

Eintauchen in die Welt des Autors

Im Gespräch mit dem Meeraner Frank W. Haubold – Sein neuestes Buch ist für den Deutschen Science Fiction-Preis 2008 nominiert

Der Meeraner Frank W. Haubold meldet sich nicht nur als Autor, sondern auch als Herausgeber bei seinen Anhängern zurück. Innerhalb der belletristischen Reihe des EDFC Passau sind zwei neue Bücher erschienen, bei denen der 52-jährige als Autor („Die Schatten des Mars“) und als Herausgeber („Das Mirakel“) beteiligt ist. Seit 1990 schreibt und veröffentlicht er Erzählungen und Kurzgeschichten. Seine bevorzugten Genres sind Science Fiction, Fantasy, aber auch Gegenwartsliteratur. „Die Schatten des Mars“ ist nominiert für den Deutschen Science Fiction-Preis 2008. Doris Gey sprach mit dem Fantasy-Autor, der in der realen Welt Informatiker und Biophysiker ist und für das Technische Service Zentrum im Glauchauer Kreis-Krankenhaus Rudolf Virchow verantwortlich zeichnet.

Freie Presse: Der Welttag des Buches will auch den Autoren ein Podium verschaffen. Ist es schwer, sich in der heutigen Zeit Gehör zu verschaffen?

Frank W. Haubold: Das war wohl zu allen Zeiten schwer, auch wenn die mediale Reizüberflutung heute größer ist denn je. Angesichts von fast 100.000 Neuerscheinungen im Jahr muss man sich als Autor vermutlich damit abfinden, dass die eigenen Bücher nur einen überschaubaren Leserkreis erreichen. Die Alternative wäre, gezielt einen bestimmten erfolversprechenden Markt zu bedienen, was zumeist auf Kosten der Qualität und Glaubwürdigkeit des Geschriebenen geht.

Freie Presse: Was lesen Sie gerade?

Haubold: Ein gebrauchtes Exemplar von „Die Stimme unseres Schattens“ von Jonathan Carroll. Es ist die Geschichte eines Mannes, der von seinem dominanten großen Bruder über dessen Tod hinaus verfolgt wird. Das Buch be-

sticht, wie die meisten Werke Carrolls, durch stilistische Brillanz und eine Fülle phantastischer Einfälle. Leider existiert die „Phantastische Bibliothek“ von Suhrkamp, innerhalb derer das Buch erschienen ist, heute nicht mehr.

Freie Presse: Welchen Stellenwert besitzt für Sie die Nominierung für einen Science Fiction Preis?

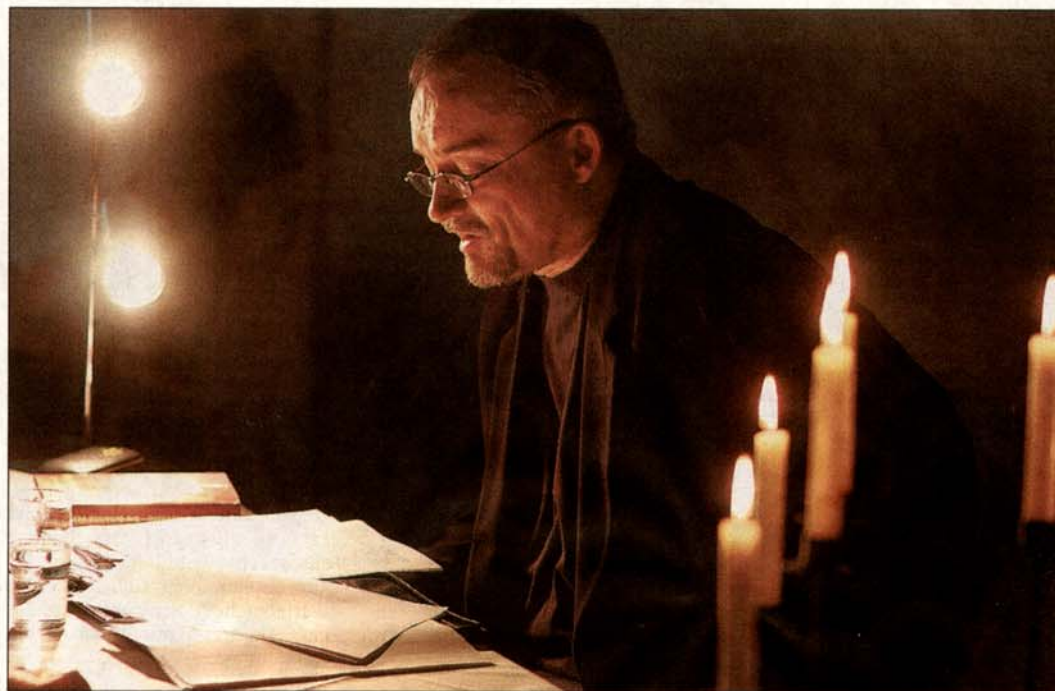
Haubold: Wenn ein Buch wie „Die Schatten des Mars“ gleich für zwei Genre-Preise nominiert wird, ist das schon eine erfreuliche Bestätigung der eigenen Arbeit. Immerhin lesen die Mitglieder der Jury des Deutschen Science Fiction Preises vor der Nominierungsrunde sämtliche einschlägigen deutschsprachigen Publikationen des abgelaufenen Jahres und haben so die Möglichkeit des Vergleiches. Allerdings sollte man die Breitenwirkung nicht überschätzen. Der „normale“ Leser kennt diese Preise nur im Ausnahmefall.

Freie Presse: Wer liest Ihre Bücher?

Haubold: In der Hauptsache die Gruppe der in Internetforen aktiven Freunde phantastischer Literatur, Mitglieder von SF- und Fantasy-Clubs und natürlich Freunde und Bekannte aus dem beruflichen und privaten Umfeld. Leider sind nur wenige jüngere Leser darunter, aber das ist ein Phänomen, unter dem nicht nur die phantastische Literatur zu leiden hat.

Freie Presse: Wann ist ein Science Fiction Autor ein guter Science Fiction Autor?

Haubold: Das ist schwer zu beantworten, weil die Auffassungen über „gute“ und „schlechte“ Literatur weit auseinandergehen. Neben den notwendigen handwerklichen Fähigkeiten sollte ein guter Autor über das Talent verfügen, Bilder im Bewusstsein des Lesers entstehen zu



Der Fantasy-Autor Frank W. Haubold bei seiner jüngsten Lesung in der Studienakademie Glauchau. Vor Studenten gab er eine Leseprobe aus seinem neuen Roman.

–FOTO: UWE MEYER

DAS BUCH

Spannungsvolle Suche

„Die Schatten des Mars“ ist die Geschichte von Martin Lundgren, dem Raumfahrer, und seiner Suche nach der gläsernen Stadt, einem Ort, an dem die Grenzen zwischen Vergangenheit und Zukunft verschwimmen. Es ist aber auch die Geschichte von Lena, der Primaballerina, die bei einem Attentat beide Beine verliert und dennoch zur ersten Tänzerin zwischen den Welten wird. Es ist die Geschichte von Julius Fromberg, dem genialen Konstrukteur, der davon träumt, seine tote Freundin

Julia wieder auferstehen zu lassen, und die der Agentin Miriam, die in den einsamen Weiten des Mars die Bruchstücke zerstörten Lebens zusammenfügt. Und es ist die Chronik der Besiedlung des roten Planeten, die hoffnungsvoll beginnt und in einer Katastrophe endet. Am Ende bleibt nur eine Handvoll Einsiedler zurück und findet die Spur zu einer Millionen Jahre alten Zivilisation, die lebendiger ist, als es den Anschein hat...

„Die Schatten des Mars“ von Frank W. Haubold, Erster Deutscher Fantasy Club (EDFC), ISBN 978-3-939914-00-6